

Kalletal hofft auf hohe Förderung

Die Fördermittelakquise für die Umgestaltung des Wald- und Forstmuseums geht auf die Zielgerade. Grünen-Fraktionschef Ulrich Kellmer erneuert seine Kritik an dem Heidelberger Millionenprojekt, während seine Parteifreunde das Vorhaben unterstützen.



Das „Waldauge“ soll einmal ein zentraler Bestandteil des umgestalteten Wald- und Forstmuseums Heidelberg sein.

FOTOMONTAGE: AUSSTELLUNG MEDIEN TRANSFER MÜNSTER

Jens Rademacher

Kalletal-Heidelbeck. Mario Hecker strahlt Optimismus in Sachen Walderlebniszentrum Heidelberg aus: „Die Signale sind äußerst gut, dass das Projekt sehr hoch gefördert wird“, berichtet der Bürgermeister von Gesprächen mit möglichen Zuschussgebern für den geplanten Umbau des Wald- und Forstmuseums. Details will er noch nicht nennen. Derweil bleibt Kalletals Grünen-Fraktionschef Ulrich Kellmer bei seiner Kritik an dem Projekt: Er glaubt nicht, dass es kostendeckend arbeiten kann.

Damit ist Kellmer in seiner Fraktion allerdings allein: Der Rest der Grünen befürwortet das Zwei-Millionen-Euro-Projekt, das die Gemeinde Kalletal gemeinsam mit dem Kreis umsetzen will. Wie berichtet, beinhaltet es eine neue Ausstellung zum Thema Wald, den Umbau der Wassermühle und der Scheune sowie den Neubau

des „Waldauges“ als Experimentierwerkstatt für Kinder.

Kellmer gilt als jemand, der genau hinschaut – gerade auch bei Zahlen. Und hier hat er am Feinkonzept einiges auszusetzen. Das Büro „Ausstellung Medien Transfer“ aus Münster hatte es für die Museums-Neukonzeption entworfen. Es war im Februar vorgestellt worden.

Das Feinkonzept in sich sei nicht schlüssig, sagt Kellmer. So bemängelt er, dass die Aufstellung der jährlichen Betriebskosten aus dem Grobkonzept einfach übernommen worden und nur die Bauausführung mit konkreten Kosten hinterlegt sei. Es sei unklar, wer Bauherr sein solle, wer damit am Ende die Abschreibungen in den Büchern habe und wer das Inventar bezahlen solle.

Überdies zweifelt Kellmer die erwarteten Besucherzahlen an: „Sind diese realistisch kalkuliert?“ Auf ihrer Basis seien ja die künftigen Einnahmen berechnet. Das Feinkonzept geht

von 7500 bis 8500 Besuchern im Jahr und Einnahmen von 40.000 Euro inklusive Sponsoring und Veranstaltungen aus. Kellmer hat mit den vorliegenden Zahlen gerechnet und grob überschlagen, dass dann etwa zehn Busse mit Schülern oder Kita-Kindern pro Öffnungstag kommen müssten. Dabei habe er die Tage Dienstag bis Donnerstag außerhalb der Ferien berücksichtigt, an denen das Museum für diese Zielgruppe geöffnet ist.

Schon bei der Ratssitzung zu den Museumsplänen im Herbst 2018 war Kellmer als „Abweicher“ aufgefallen und hatte gegen die Pläne gestimmt. Seine Skepsis ist geblieben. „In diesen Zeiten sollte es zu diesem Vorhaben heißen: Projekt schließen“, sagt er.

Das Steueraufkommen werde wegen der Corona-Krise zurückgehen, und das werde auch Kalletal treffen. Kellmer glaubt nicht, dass das Museum mit den vorgesehenen 57.500 Euro

jährlichen Betriebskosten für die Gemeinde zu haben sei werde. Er bezweifelt, dass es möglich sein wird, wie vorgesehen bis zu drei Ehrenamtliche gleichzeitig für den Betrieb zu gewinnen. Auch die CDU hatte kürzlich im Rat kritische Fragen zum Museum gestellt (die LZ berichtete).

Dass ein Vorsitzender in einer wichtigen Frage eine andere Meinung als seine Fraktion habe, ist nach den Worten von Kalletals Grünen-Sprecher Jürgen Georgi zwar ungewöhnlich, aber die Fraktion halte diesen Konflikt aus. „Fraktion und Ortsverband stehen nach wie vor zu dem Projekt“, sagt Georgi und betont: „Die Grünen in Kalletal sind nicht zerstritten. Nur in dieser Frage war keine Einigkeit zu erzielen.“ Georgi lässt zwar das Argument gelten, dass wegen Corona die Ausgaben auf allen Ebenen zu überprüfen seien. Man müsse nun aber erst mal abwarten, bis es Klar-

heit über die zur Verfügung stehenden Fördermittel und Stiftungsgelder gebe.

Und da ist Kalletal nach den Worten von Bürgermeister Hecker auf einem guten Weg. Die Gespräche mit potenziellen Zuschussgebern verlaufen nach seinen Worten „sehr vielversprechend“. Ende Juni habe er einen weiteren Termin in Düsseldorf. Er hoffe, danach Genaueres sagen zu können. Zugleich habe Kellmer zwar in mehreren Punkten recht mit seiner Kritik, räumt Hecker ein: Vieles sei noch unklar – wie die Frage nach dem Bauherren –, werde sich aber klären. Nur sei dieser Sachverhalt doch schon längst bekannt, sagt Hecker. Auch seine Antworten auf viele von Kellmers Fragen seien nichts Neues.

So wurden die Kostenberechnungen im Feinkonzept laut Hecker nicht einfach übernommen, sondern noch mal überprüft. Der Bürgermeister hatte bereits im März in Aus-

sicht gestellt, dass sich die Betriebskosten „deutlich verringern“ könnten, wenn ein dritter Partner Personal für das Museum stellt. Bei den Besucherzahlen vertraue er auf die Berechnungen des Fachbüros, und auch das Inventar sei im Feinkonzept berücksichtigt. Im Übrigen sei es wichtig, dass die Politik informiert und gefragt werde, wenn es zum Beispiel einen neuen Projektträger geben sollte.

Hecker wies darüber hinaus auf die derzeit komplizierten Eigentumsverhältnisse hin: Eigentümer des Grundes und der Wassermühle sei der Landesverband, Eigentümer der Scheune die Gemeinde Kalletal. Er sei in Gesprächen mit dem Landesverband, um dies „zu ordnen“, so Hecker. Auch hier wollte er aber noch nicht in Details gehen. **Kommentar**

Sie erreichen den Autor unter Tel. (05261) 9466-13 oder per E-Mail an jrademacher@lz.de.

KOMMENTAR



Gute Idee

Jens Rademacher

Um es klar zu sagen: Das Museumsprojekt ist eine große Chance für Heidelberg, Kalletal und ganz Nordlippe. Genauso klar ist, dass bei dem Projekt alle Chancen und Risiken genau abgewogen werden müssen. Um das zu befördern, ist es wichtig, dass jemand den Finger in mögliche Wunden legt – wie Grünen-Fraktionschef Ulrich Kellmer, der seine Skepsis gegenüber dem Projekt zum Ausdruck bringt.

Wenn Gemeinde Kalletal und Kreis Lippe als Partner sich dabei finanziell nicht unglücklich machen, kann der Umbau in Heidelberg eine echte Chance sein. Selbstverständlich müssen alle Seiten erst einmal genau hingucken, wie sich die Finanzlage der öffentlichen Hand durch die Corona-Pandemie entwickelt.

Dass das Projekt Walderlebniszentrum aber Potenzial hat, mag derjenige ahnen, der an trüben Herbstwochenenden schon mal überlegt hat, welche Indoor-Aktivitäten mit dem Nachwuchs in Frage kommen. „Ins Museum“ gehörte bislang oft genug nicht zu den Antworten – zu wenig geeignet für junge Leute sind viele Ausstellungen. Aber ein Museum, das auf Kinder ausgerichtet ist? Das wäre was Neues, könnte ein lohnendes Ausflugsziel sein – und eine echte Belebung für Kalletal.

Bürgermeister Mario Hecker hat angekündigt, weiterhin gemeinsam mit den Kommunalpolitikern vorzugehen. Gute Idee. Auch im Hinblick auf Kritik.

jrademacher@lz.de

Rauch in der Küche

Kalletal-Langenholzhausen. Die Freiwillige Feuerwehr Kalletal ist am frühen Pfingstsonntag zu einer Brandnachscha in den Ortsteil Langenholzhausen ausgerückt. Die Alarmerung ging um 6.39 Uhr ein.

Aus bislang unbekanntem Grund war es in einer Küche zu einer erheblichen Rauchentwicklung gekommen, heißt es in einer Mitteilung an die Presse. Die Feuerwehrkameraden kontrollierten den Bereich vor Ort und lüfteten. Weitere Maßnahmen seien nicht erforderlich gewesen.

Die Bewohner wurden zur Kontrolle mit zwei Rettungswagen in ein Krankenhaus gebracht.

Mülltonne brennt

Barntrup-Sonneborn. Eine Mülltonne hat am Pfingstsonntag in Flammen gestanden. Wie die Freiwillige Feuerwehr Barntrup mitteilt, wurde die Einheit Sonneborn gegen 13.06 Uhr von der Leitstelle des Kreises Lippe alarmiert und rückte daraufhin nach Sonneborn in den Niederen Kamp aus. Die Einsatzkräfte löschten das Feuer und zogen die Reste der Mülltonne auseinander.

Heimatmuseum öffnet wieder



Barntrup-Alverdisen. Das Heimatmuseum im Bürgerhaus in Alverdisen hinter der Kirche öffnet seit diesem Monat wieder zu den ursprünglich geplanten Terminen: immer am ersten Sonntag im Monat von 14 bis 17 Uhr. Interessierte können das Museum demnach wieder am 7. Juni besuchen. Um die erforderlichen Maßnahmen einhalten zu können, ist aber eine Anmeldung erforderlich, heißt es in einer Pressemitteilung des Trägers der Einrichtung, dem Bürger- und Verkehrsverein. Wer das Heimat-

museum gerne besuchen möchte, kann sich an Bernd Tünnermann, Telefon (05262) 56164, oder Helmuth Welsch, Telefon (05262) 5047, wenden. Interessierte erreichen die Verantwortlichen auch per Mail an kontakt@heimatmuseum.alverdisen.net. Im Heimatmuseum Alverdisen sind unter anderem Erinnerungstafeln an die Extertalbahn zu sehen, darunter ein Emaillierteschild (siehe Foto). Weitere Informationen gibt es unter www.heimatmuseum.alverdisen.net.

ARCHIVFOTO: JENS RADEMACHER

„Zukunft Extertal“ stellt Kandidaten auf

Frank Meier will neuer Bürgermeister werden.

Extertal. Es ist offiziell: Frank Meier tritt für die Wählergruppe „Zukunft Extertal“ bei der Kommunalwahl 2020 als Bürgermeisterkandidat an. Das Votum der Mitgliederversammlung erfolgte einstimmig, heißt es in einer Pressemitteilung. Einstimmige Ergebnisse gab es auch für die 14 Wahlkreis-kandidaten.

Vereinsvorsitzender Markus Marcinczyk wies laut Mitteilung darauf hin, dass die Versammlung aufgrund des Kommunalwahlgesetzes notwendig gewesen sei, um die Kandidaten offiziell für die kommende Wahl aufzustellen. Selbstverständlich seien alle Corona-Regeln und Auflagen eingehalten worden.

Für „Zukunft Extertal“ treten neben dem Vorstand bestehend aus Markus Marcinczyk (Asmissen II), Pauline Klemme (Bösingfeld IV), Kevin Zysk (Almena I / Nalhof) und Raimund Meyer (Silixen I / Bremke) für die restlichen neun Wahlbezirke an.

Frische Ideen und berufliches Know-how

„Zukunft Extertal“ will die Herausforderungen der „Nach-Corona-Zeit“ optimistisch angehen, heißt es weiter. Zwar werde es nicht einfach werden, aber die Wählergruppe sei eine starke Gemeinschaft, so Marcinczyk: „Unser Team ist eine Mischung aus jungen und älteren Extertalern und Extertalern. Wir bringen frische Ideen und viel berufliches Know-how in die Ratsarbeit ein.“

per (Silixen II) bekannte Extertaler an. Ralf Klemme (Bösingfeld II) und Frank Meier (Asmissen I) als die Initiatoren der Gruppe treten zusammen mit Ingo Milewski (Bösingfeld I), Tamer Kara (Bösingfeld III), Marc Piechnik

(Bösingfeld V), Hartmut Türk (Asmissen III / Göstrup), Detlef Korf (Meierberg / Rott), Wolfgang Zysk (Almena I / Nalhof) und Raimund Meyer (Silixen I / Bremke) für die restlichen neun Wahlbezirke an. „Zukunft Extertal“ will die Herausforderungen der „Nach-Corona-Zeit“ optimistisch angehen, heißt es weiter. Zwar werde es nicht einfach werden, aber die Wählergruppe sei eine starke Gemeinschaft, so Marcinczyk: „Unser Team ist eine Mischung aus jungen und älteren Extertalern und Extertalern. Wir bringen frische Ideen und viel berufliches Know-how in die Ratsarbeit ein.“



Die Vorstandsmitglieder von „Zukunft Extertal“: (von links) Markus Marcinczyk, Christoph Bebermeier, Kevin Zysk, Björn Semper und Pauline Klemme. FOTO: DEIN MOMENT / DAJANA MARLEN FOTOGRAFIE

Wahlen bei den Grünen

Dörentrup. Der Ortsverband Dörentrup von Bündnis 90/Die Grünen lädt zu seiner Mitgliederversammlung zur Wahl der Kandidaten für die Kommunalwahl im September dieses Jahres ein. Die Versammlung findet am Dienstag, 9. Juni, im Bürgerhaus um 19 Uhr statt.

Aufgrund der besonderen Umstände bittet der Vorstand darum, dass alle Personen der Veranstaltung fern bleiben, die Covid-19-Krankheitssymptome aufweisen. Außerdem müssen sich Teilnehmer am Eingang in eine Liste eintragen, den Sicherheitsabstand einhalten und einmal gewählte Plätze sollen nicht mehr getauscht werden. Mundschutzmaske, Handschuhe, ein Kugelschreiber sowie Essen und Getränke müssen selbst mitgebracht werden, heißt es in einer Mitteilung.

Auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung steht unter anderem die Wahl eines Bürgermeisterkandidaten oder einer -kandidatin. Außerdem geht es um die Direktkandidaten für den Kreistag, die Wahl der Kandidaten für die Wahlkreise sowie für die Liste zum künftigen Gemeinderat.